

Saale-Zeitung.

Zweihunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus 5 Pfg. 15 Pfg. berechnet...

(Der Abdruck anderer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis Mr. Halle vierteljährlich 2.50 Mr., bei zweimonatlicher Bezahlung 2.75 Mr., durch die Post 3 Mr., pro monatlich 2 Mr., einmonatlich 1 Mr., auswärts Belegstellen werden von allen Briefpostanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich Dr. Gnoth Schulze in Halle.

[Hefenpreisverbindung Nr. 178.]

Nr. 606.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 28. Dezember

1898.

Der Liberalismus in der Jahrhundertwende.

In wenigen Tagen endet das Jahr und abermals ein Jahr später naht das Jahrhundert seinen Abschluß. Blick man in die Vergangenheit zurück, so wird man manche Befriedigung empfinden, aber auch mancher Enttäuschung sich nicht erwehren können. Wie war es vor hundert Jahren? Hat die weltliche Entwicklung solche Fortschritte gemacht, die Freiheit des Geistes solche Eroberungen aufzuweisen, daß man mit Stolz an der Schwelle einer neuen Zeit der Erfolge der Vergangenheit bedauert? Auf manchen Gebieten ist Großes erreicht worden. Eine bessere Anstalt hat jüngst eine Linzinger veranstaltet, welches die größte That des Jahrhunderts sei. Da meinte einer, es sei die Entdeckung des Geistes von der Erhaltung der Kraft, der andere die Spektralanalyse, eine ganze Menge der bestgenutzten Personen aber sieht die größte That in der Errichtung des deutschen Kaiserreichs, wobei regelmäßig hinzugefügt wird: durch Bismarck. In dieser Hinsicht mag also die deutsche Nation sich stolz fühlen, sich ihrer geschichtlichen Größe nicht mit Stolz und Genußnahme zu erinnern. Was freilich einmals nach Jahrhunderten die Weltgeschichte sagen wird, wer will es wissen? Es ist recht lehrreich, die heutige Zeit mit der Vergangenheit zu vergleichen. Der vierte Teil von dem Tode Friedrichs des Großen. Welches war die größte That des achtzehnten Jahrhunderts? So hätte vielleicht damals eine Zeitung eine Abhandlung veranlassen können. Mancher patriotische Patriot hätte sicherlich als die größte That die Ausräumung des preussischen Staates durch Friedrich den Großen angesehen. Aber wie hatten sich die Verhältnisse in kurzer Zeit geändert! Noch ein halbes Dutzend Jahre und der preussische Staat brach plötzlich zusammen, weil man, wie die Königin Louise gesagt hatte, auf den Vorbeeren Friedrichs eingeschlagen war.

Am Ende des achtzehnten Jahrhunderts, wo der Stern des ersten Napoleon sich dem Zenith näherte, stand die ganze zivilisierte Welt unter dem Eindruck der freischütlichen Ideen. Wunders erlangte der erste seine unvergleichlichen Erfolge? Sicherlich in erster Reihe durch sein Genie, durch seine neue Strategie, durch seine unvergleichliche Tapferkeit. Aber nicht minder zugleich durch die Macht der Freiheit, durch den Gedankensinn des Liberalismus, von dessen Stein und Harzenberg sprachen, diese Ideen seien so gewaltig, daß jede Nation sie annehmen müsse, ob sie wollte oder nicht, freiwillig oder gezwungen. Durch das Ende des achtzehnten Jahrhunderts ging der Geist Voltaires und Rousseaus, der Geist der Encyclopädisten, der Geist Lessings und Kants. Schüler wurde Bürger der französischen Republik. Wie ein Ereignis, wie eine Offenbarung kam es über die Völker. Schon in den letzten Jahren, als die amerikanischen Staaten sich selbstständig machten, und dann am Ende der achtziger Jahre, als die Völkervereinigung und die Menschenrechte verhandelt wurden. Heute kann man leicht spotten oder entsetzt zurückweichen. Aber in der Revolution nichts sieht als ihre Ausbreitungen, der hat der weltgeschichtlichen Geistes keinen Hauch vermischt. Von der französischen Revolution datiert eine neue Zeit. Das Jahrhundert fing tatsächlich nicht 1800 an, sondern 1789. Die Ideen der Revolution fliegen auch, als

die Revolution selbst längst überwältigt war. Auch Napoleon als Kaiser war nichts als die gekrümmte Revolution.

Mit dem Sieg der liberalen Ideen begann das Jahrhundert. In den verschiedenen Staaten nahmen die Ideen verschiedene Formen an. In Preußen vorvertraten sie sich in der Forderung von Stein und Hardenberg, auf der aller politischen Fortschritt Preussens beruhte. Heute, am Ende des neunzehnten Jahrhunderts, sieht man mitunter verandert, wie die Ideen sich wieder hervorzuheben, die einst gegen Stein und Hardenberg kämpften. Wenn man gegenwärtig von der Freiheit im Osten liest, so felt mir noch die Schlussfolgerung, daß die Steinische Gesetzgebung von 1808 richtigartig gemacht werden müsse. Alles, was heute gegen die Freijugigkeit gesagt wird, ist es einst gesagt worden gegen die Aufhebung der Grundbesitzthümlichkeit und der Leibeigenschaft. Damals führten die Anker aus, daß ihnen durch die Befreiung des Bauernstandes und durch die Aufhebung der Hörigkeit noch mehr Leute entzogen würden als früher, und schon lange vor 1808 wurde über die Leutenheit im Osten genau so gesagt wie gegenwärtig. Wenn man die Schriften des königsberger Staatswirts Kraus, des Zeitgenossen von Kant, des national-ökonomischen Lehrers von Theodor v. Schön, liest, so findet man dort genau dieselben agrarischen Streitfragen wie in der Gegenwart. Bloß daß damals der Liberalismus siegreich vorrang, während er heute in der Gesetzgebung fast gar keine, in der Verwaltung kaum seine Stütze findet. Wenn man die Beschwerden liest, die die meisten Anker unter der Führung des Herrn v. B. Narwig gegen die Anwesenheit, die Revolutionäre und Heppelkorn erhoben, wie Stein und Hardenberg genannt wurden, so ist man gewöhnt verblüfft über die Gleichheit des Tones und des Inhalts mit dem heutigen Treiben des ostpreussischen Unterthums.

Wie in der Wirtschaftspolitik, so geht es auch auf anderen Gebieten des öffentlichen Lebens. Am Ende des vorigen Jahrhunderts waren die Worte: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit seiner leeren Schall. Sie hatten eine tiefe politische Bedeutung. Das Recht der Selbstbestimmung der Völker galt als selbstverständlich. Die Gleichberechtigung der Konfessionen, Stände, Klassen war keine Diskussion mehr unterworfen. Die Herrschaft der Geistlichkeit in der Schule, der Einfluss der Kirche auf den Staat war gebrochen. Früher, als Lessing gesagt hatte, wurde sein „Nathan“ auf deutschen Bühnen aufgeführt und bejubelt. Aufgeführt wird er auch heute noch; auch hat sich kein virtuoses Schauspiel reichlich Verkauf. Aber von der Ueberführung der Grundbesitzthümlichkeit in das Leben ist man heute weiter entfernt als vor einem Jahrhundert, wenigstens in Preußen und in einzelnen anderen deutschen Einzelstaaten. Gerade weil dem so ist, kommt man mit um so größerer Verwunderung sehen, daß wenigstens in anderen Staaten diese Grundideen des Liberalismus zur unbestrittenen Herrschaft gelangt seien. Allen vor wollte nicht bezagen, daß in einzelnen dieser Staaten eine solche Verwertung herrscht, um manchen Zweifel an der Dauerhaftigkeit des Liberalismus zu wecken? Wir schauen nach Italien, wo die Zustände nur zu wie in Wien überlagert sind, auf den Trümmern der Freiheit und des Rechts. Wie ein so früherer wirtschaftlicher und jetzt freilich auch politischer Rückschlag eingetreten ist, daß man der Zukunft nicht ohne Bangen entgegensteht. Nicht anders ist es in Frankreich, wo die Hauptziele der Menschenrechte neuer-

dings bei einem großen Teile der Bevölkerung eine traurige Verdrübelung erfahren haben. Besonders beklagenswerth aber ist die Zwietracht, die augenblicklich in Ungarn herrscht. Dieses Land war bisher ein Hort des Liberalismus. Augenblicklich befindet sich dort die liberale Partei in einem Zustand der Auflösung, der größtentheils verschuldet ist durch die Kurzsichtigkeit und den Egoismus des gegenwärtigen Ministerpräsidenten, der seine Periode durch das Unterste der Partei legt und als Führer der Liberalen schlingernd gegen den Liberalismus wirkt, als es je ein reaktionärer Aristokrat gekonnt hätte.

Unerschütterlich ist der Liberalismus am Ende des Jahrhunderts nicht in einem Staate Europas, in dem freien Reich, wo die liberalen Ideen seit Jahrhunderten zu immer mächtigerer Geltung gelangt sind. Gegenwärtig ist der Liberalismus seitens des Deutsches durchgehenden in jenen großen, kraftvoll emporgeschlüßten Gemeinwesen, das jetzt auch in die große Weltpolitik eingetreten ist. Die Deutschen Staaten haben sich auf der Grundlage der Freiheit und Gleichheit aufgebaut, sie sind zu einem Wohlstand und zu einer Macht gelangt, von der man vor einem Jahrhundert keine Ahnung hatte. Mit Stolz erinnert man sich heute, daß Friedrich der Große der erste europäische Fürst war, der das neue Staatsgebilde anerkannte und beglückwünschte. Auch der Staat Friedrichs des Großen beruht in seinem letzten Fundamenten auf dem Liberalismus. Er wurde gegründet im Kampf gegen die Selbstthümlichkeit des Autokratismus, er wurde befestigt durch den freischütlichen Geist des großen Kaiserthums, er wurde zur Herrschaft durch die Taten und Gedanken des Philosophen von Sanssouci, und der Bau wurde vollendet und gefestigt durch die nationale Idee, die nichts anderes war als die Idee des Liberalismus. Preußen als Hort der Freiheit erlangte die Hegemonie in Deutschland, die ganze Gesetzgebung aus der Zeit der Gründung des Reiches trägt ein liberales Gepräge. Und heute? Heute denkt man vielleicht schmerzlich der Worte, die Alexander v. Humboldt an Barnagen v. Ense schrieb, indem er klagte, daß er, der das Jahr 1789 erlebt, die Welt in so traurigen Zustände verlassen mußte:

„Jahrhunderte sind Sekunden in dem großen Entwicklungsprozess der fortschreitenden Menschheit. Die anliegende Stunde hat aber keine Ueberdrehungen, und es ist gar indubium, daß in solchen Theile des Niedergangs zu befinden.“

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 28. Dez. Der Kaiser beobachtet die Mondbfinsternis in der heutigen Nacht länger Zeit hindurch vom Hofe des Potsdamer Schloßes aus. Der Kronprinz, aber und seine beiden jüngeren Weiber, die Prinzen G. v. S. v. S. und v. A. v. S., begaben sich mit dem Gouverneur, Hauptmann v. Gontard, gegen 7 1/2 Uhr auf den Wundberg nach dem astronomischen Observatorium, wofin ihnen auch die Oberkommandanten der Kavallerie, Grafen v. Bredow folgte. Professor Geheimrath Vogel erklärte die von den Prinzen mit großem Interesse verfolgte Naturerscheinung. Nach einer Stunde führten die Ehre des Kaisers nach der Stadt zurück.

Für einen Menschenknecht von Bonaparte's Schicksal aber blieb Paul kein Räthsel. Er wußte, daß er sich seiner demütigen Kunde, wenn er ihn mit Schweigehelmen und Huldigungen umgibt, und Paul ging leicht in die Falle. Der Erste Konjunkt habe einige Tausend Gefangene, neu gekleidet und gerüstet, ohne Zweifel der Auswechslung zurecht, übermachten ihm den Degen des berühmten Malteser Großmeisters v. V. de Adam und bot ihm die Anerkennung als Großmeister und den Besitz von Malta in den Augenblicke an, wo die Briten diese Insel bald ausgehungen hatten. Paul gewann an Bonaparte's Gefühls, sein bisheriger Widerwille sching in volle Bewunderung um. Der Genius des Wundberg der Revolution blühte den Legitimationen. Paul erlebte in Bonaparte den größten Mann der Zeit, in dem Gebieter Frankreichs den künftigen Zaren von Asien. Am strengsten Winter, Januar 1801, jagte Paul die Dörren aus dem Reich, eries Bonaparte als seinen Freund, umgab sich mit seinen Widern und feierte ihn maßlos; anderer Emigrant wurde ausgewiesen. Paul's auswartige Politik spiegelte in ihrer höchstschönen und überführten Form seine augenblicklichen Tugenden und Abwärtigkeiten wieder.

Dabei wurde Paul täglich unzureichungsstücker und seine Wuthausbrüche häufiger; er nahm auf niemanden, wer es auch sei, Rücksicht. Verheerete er in toller Verschwendung Dörfern und Bauern, so schickte er andererseits nach Sibirien, wer ihn eben mißfiel. Oft fertigte ihm seine Geheimschreiber wichtige Erlasse aus, ohne daß er die obersten Reichsbehörden vorher davon unterrichtete; letztere wurden wie Schillingen ausgehungen und allen Denkmäthern ausgehungen. Der Reichs-Bischof Paulin klagte im Juni 1800 Eines Meines Worzungen: Die schlechte Laune und die Melancholie meines Herrn machen ressende Fortschritte; alles wird, sowohl in der inneren Verwaltung wie in der auswärtigen Politik, nach augenblicklicher Stimmung oder Verstimmung entschieden. In Baron Krieger'schrieb Paulin: Wir sind hier wie Galerienfluten. Ich würde gegen den Strom antampfen, aber meine Kräfte vertragen mir... Glücklicherweise, der wie Sie 2000 Werk von hier weilt. Jeden Tag wird ein neues Verbot aufgesetzt. Bald betrifft es einen Hut, bald eine Hölz; man weiß nicht mehr, was man anziehen soll. Das Disziplinmüß wurde in rückwärtssetzender Weise verlegt, niemand trauete mehr, der Hoff, die Demuzanten hatten gute Tage, die Polizei gefiel sich in Brutalität.

Cäsarenwahnsinn.

Schon in der ersten Zeit seiner Regierung zeigte sich Zar Paul als Despot, mit Zügel von Cäsarenwahnsinn behaftet. Er ließ nach den Berichten Turgenjew's eine Jagd nach dem französischen Hofe, das sich zumal in St. Petersburg einbegabert hatte, mit runden Hüten, Fricken, langen Weisen, hohen Kragen, breiten Halsbändern etc. anstellen, weil er darin Zeugnisse von jacobinischen Geistes sah: „Tausende von Emwohnern der Petropolis eilten, barhaupt, in zerfetzten Kleibern, halbnackt, ihre Wohnungen zu erreichen, manche hatten sich den Polstissen und Drogenen zur Wehre gesetzt und Faust- und Stockschläge davongetragen. Da Dunkelroth die Verkleidung seiner Maitresse, der Anna Petrovna Vepichin, war, so wollte Paul es zur Farbe der Arme, des Hofes und der Hofanwärter machen. Nach der Farbe ihrer Handtücher ließ er das Malakolische Palais rosa anstreichen. Paul's Selbstüberhebung sprach sich in dem Worte aus: „In Anstand ist nur derjenige wohnen, mit dem ich spreche, und zwar nur so lange ich mit ihm spreche.“ Hübe er aus, so mußten alle Wogen anhalten und die Fußstapfen aufweisen, um ihm, sei es auch in Roth oder Schone, knieend ihre Ehrfurcht zu erweisen. „Preße und Theater wurden strengstens überwacht, die Einführung von Büchern und Musikalien aus Europa verboten, die Russen von ihren Reisen heimgerufen, und kein Franzose durfte nach Rußland hinein, wenn nicht sein Paß von einem der Bourgeois unterzeichnet war.

Paul war, wie Peter III., ganzlich in der preussischen Vorliebe befangen. Er führte die erst kurz zuvor abgelegten Uniformen, den Hof und den Huter wieder ein, machte aus den Militärs Herrscher und Bogelgehenden und brachte alle in Verwesung. Turgenjew berichtet voll Entrüstung: „Am Verluste weniger Stunden war die ganze Staats- und Rechtsordnung ungeworfen; alle Sympagenden der Staatsmänner wurden ausgehungen und verschoben; alles wurde durchschneider

* Mit freundlicher Genehmigung der Verlagshandlung abgedruckt aus dem neuen Werke: „Drei Jahrhunderte russischer Geschichte“ (1898 bis 1908) von Dr. Viktor Klemm, Universitätsprofessor in Heidelberg. Das interessante Buch, das umhüllt die Entwicklung Rußlands während der letzten drei Jahrhunderte, von der Zarenbestimmung der Romanow's bis heute.

geworfen, das unterste zu oberst gefügt, und so blieb es vier Jahre hindurch. Die höchsten Stellen erhielten Leute, welche kaum lesen konnten, welche ganz ungebildet waren und nie Gelegenheit gehabt hatten, irgend etwas das Gemeinwohl Förderndes zu sehen; sie konnten nur Galschina und die dortigen Kofernern; sie hatten nichts anderes gehört, als auf dem Paradeplatz geruzt, nichts anderes gehört, als die Trommel und die Signalpfeife.

Der Kaiser Kleinschild wurde beauftragt, Feldmarckälle in der Kriegsschule zu unterrichten. Schon der Feldmarckälle in Petersburg befähigte Feldmarckälle saßen an dem Tische unter dem Vorhild des ehemaligen Kaisers, welcher den in vielen Feldzügen ergrauten Heerführern in gebochenem Rußisch die sogenannte Taktik bebrachte. Paul gefiel sich in solchen werthlosen Garnisonen, wobei die Soldaten als geringfügiger Versehen todgerichtet wurden, in Wachtparaden, in den kleinen Kunststücken der Kofernern, in Soldatenparaden, in lauter abgeschmackten Reiterleistungen des Militärwesens. Der schweidische Gesandte schrieb seinem Könige: „Paul steigt die Offiziere fortzuzagen, als habe er es mit Kalfen zu thun. Der letzte Rest von esprit de corps geht bei diesem Staube dadurch verloren. Wer irgend etwas Ergrüßung hat, wird den Hof und die Arme fliehen. Sehr allgütige Spannung, wie die gegenwärtige, muß eine Erschlaffung zur Folge haben.“

Die Revolution, ein russischer General, berichtet in seinen Memoiren: „Alles was an point d'honneur in dem Offiziercorps unter Katharina vorhanden gewesen war, stand auf dem Spiele. Die Strafen waren so häufig, daß sie alle Wirkung verfehlten. Alle Polizeibücher und Wachtbücher waren überfüllt mit der Anzahl von Arrestanten.“ Und Turgenjew meldet: „Jeden Morgen gingen alle, vom General bis zum Jährling herab, zur Wachtparade wie zum Wintergüt. Niemand wußte, welches Schicksal ihn dort ereilen werde.“ Nach Turgenjew's Angaben hat Paul 12,000 Offiziere und Beamte nach Sibirien geschickt.

Dabei wollte Paul durchaus der Schiedsrichter Europas werden und ließ durch Diermann in einem Rundschreiben an die europäischen Mächte die Versicherung seiner Menschlichkeit und seines Abzuges gegen weitere Kriege geben.

Je argwöhnlicher und besorglicher Paul wurde, um so mehr machte sich die Gegenpolizei zu schaffen und um so drückender wurde die Censur. Die Regierung Paul's war ein fortgesetzter Kampf gegen die in Frankreich herrschenden revolutionären Staatslehren.

Die kuppelre Frage.

Von Herrn Geheimrath Prof. Dr. Arndt hier, dessen in der 'Deut. Kritik' Nr. 25 veröffentlichter Artikel über die kuppelre Frage...

Mein Aufsatz in Nr. 25 der Deutschen Kritik-Beilage Die rechtliche Stellung des Bundesstaats in Verfassungstreue...

Es ist richtig, daß nach meinen Ausführungen im kuppelre Artikel weder von einer Verfassungstreue, noch von einer Verfassungstreue...

Dänische Aesprache.

Es läßt sich nicht länger bezweifeln, daß es nicht vereinzelte dänische Kaufleute sind...

Wichtige Mitteilungen sind auch nach Berlin, Barmen, ja sogar nach Darmstadt gelangt. Der Nachdruck wird stets darauf gelegt...

Die Anweisungen sind also erfolgt, nicht weil die dänischen Dienstboten, sondern weil ihre Pflichten sich häufig geändert haben...

Die Kontrahenten für das Jahr 1897 gibt Anträge, wie enorm die Verluste sind, welche in diesem Jahre für den deutschen Wohlstand durch Unzulänglichkeit der Kontrahenten entstanden sind...

Deutsches Verstehe aus Kontrakt.

Die Kontrahenten für das Jahr 1897 gibt Anträge, wie enorm die Verluste sind, welche in diesem Jahre für den deutschen Wohlstand durch Unzulänglichkeit der Kontrahenten entstanden sind...

Die Kontrahenten für das Jahr 1897 gibt Anträge, wie enorm die Verluste sind, welche in diesem Jahre für den deutschen Wohlstand durch Unzulänglichkeit der Kontrahenten entstanden sind...

schließen oft Genug zum fremd gegenüberstehen, welche dahingehet. Die Hauptaufgabe für die Gläubiger besteht aber darin, den Ausdruck eines Kontraktes um jeden Preis zu vermeiden...

Parlamentarische.

* Eine der wichtigsten Aufgaben, die den preussischen Landtag in seiner bevorstehenden Tagung beschäftigen werden, bilden die Einbürgerungsgesetze...

Verwaltung und Verhältnisse.

* Die Ernennung des früheren Kultusministers Grafen v. Jellisch-Krüpfeler zum Oberpräsidenten von Schlesien...

* Gegen die Billigkeit der am 24. November 1897 in Wiesbaden vollzogenen Ergänzungswahl der Stadterverordneten...

* Der Gerichtshof, welcher demnach in der Angelegenheit des Professors Debrück in erster Instanz zu entscheiden haben wird...

* Nach der 'Sig. f. Vommern' kam am Donnerstag der Rittmeister des Bundes der Landwehr, Laabs, nach dem westlichen Holstein...

Schule und Kirche.

* Nach der 'Sig. f. Vommern' kam am Donnerstag der Rittmeister des Bundes der Landwehr, Laabs, nach dem westlichen Holstein...

Der und Flotte.

* Um den Deutschen, die sich der Fahnenflucht über der Regierung der Republik überhand nehmen...

Aufenthalt im Auslande zu erwidern und sie dadurch zur Rückkehr zu bewegen, ist schon früher angeordnet worden...

Zusland.

Englische Kriegsdrohungen.

Ein recht eigenartiges Bild auf die Ansichten der britischen Politiker wirft eine Unterredung, die der londoner Korrespondent 'Morning' mit einem englischen Abgeordneten...

* 'Sehen Sie, geachteter Herr, die Stellung Englands ist doch ganz klar. Mein Wunsch ist, kein England den Krieg zu eröffnen...'

Ein Fremder läßt diese Sprache gewiß nicht zu wünschen übrig. Belgien. Ein Vorfall aus sozialdemokratischen Zusammenkünften...

Italien.

JK. Seit einiger Zeit macht man in Italien Berichte, die auch von gutem Gelingen getönt werden, den Soldaten in der Welt...

Spanien.

Nach der neuesten Zusammenstellung hat der spanische Kaiser folgenden Bestand: 9 Etablissements, 46 Bistümer, 543 Abteien...

Russland.

Von dem Wohlstand in den von Wäneren beigegebenen Gouvernements erhält man ein Bild, wenn man einen Bericht der 'Zürich. Ztg.' aus dem Gouvernements Samara liest...

Wie alljährlich, so halte ich auch in diesem Jahre nur einmal und zwar bei Beginn der Inventur, von morgen ab bis Mitte Januar

Grossen Ausverkauf.

Winter- u. Sommer-Kleiderstoffe in Wolle und Halbwohle, **Waschstoffe.**

Seiden-Stoffe in schwarz u. farbig, glatt u. gemustert. Sortimente in Mustern u. Farben nicht mehr gut sortirt. Einzelne Roben knappen Maasses. Reste.

Ball- u. Gesellschafts-Stoffe | **Schwarze Kleiderstoffe, Tuche u. Buckskins.**
in festen und klaren Geweben.

Leinenwaaren

Handtücher, Wischtücher, Tischtücher, Servietten, Gedecke, Taschentücher. Bezüge. Laken. Hemden. Louisiana-Tuch. Reste von Inletten, Drellen u. Bezugstoffen.

Damen-Mäntel, Jaquettes u. Umhänge
für Winter und Sommer.

Regenmäntel, Staubmäntel, Rad-Mäntel mit Pelz- u. Steppfutter. Knaben-Anzüge. Kindermäntel. Blousen in Wolle und Seide. Unterröcke, Morgenröcke. Fertige Costume.

Teppiche, Gardinen, Stores, Möbelstoffe, Portièren.
Läuferstoffe, Tisch-, Stepp-, Reise- und Wollene Decken. Felle.

Reste von allen Artikeln.

Schürzen, Tücher, Schirme, Handschuhe, kleine Seidenreste
kommen erst vom **Donnerstag den 5. Januar** zum Verkauf.

Sämtliche Waaren sind solid in Qualität und mit billigsten Preisen versehen, zurückgesetzt und hoffe, dass auch bei diesem Ausverkauf die mich Beehrenden, wie alljährlich, recht befriedigt werden.

Bruno Freytag

Halle a. S., Leipziger Strasse 100.

Da in den Nachmittagsstunden der Andrang erfahrungsmässig sehr stark ist, bitte zum Einkauf möglichst die Vormittagsstunden zu wählen.

Proben werden nicht abgeschmitten. Umtausch ist hierbei nicht gestattet. Preise netto gegen Barzahlung.

Gerechtlicher Ausverkauf.

Die sämtlichen Waarenbestände der Simon'schen Concurdmasse, welche sich noch am Lager befinden, als alle Sorten **Schaukeln, Spaten, Ketten, Gabeln, Hacken, Rechen, Sensen**, sowie auch ein **Haus- u. Küchengeräte** werden zu **Taxipreisen** im Einzelnen sowie auch in **Losfen** ausverkauft. Die **Ladeneinrichtung** ist ebenfalls zu verkaufen.
Alb. Brand, Concurdverwalter.

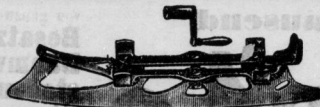
Centralbad

Alle Bäder u. **Gr. Ulrichstr. 62.** Douchen und Packungen. **Acupunktur.**

Dampfbäder, Massage etc.

Inh.: Otto Krosse, Naturheilkundiger. Sprechstunde: 8-10 u. 2-4 Uhr.

Für den Anzeigenteil verantwortlich: W. König in Halle.



Schlittschuhschuh Kondor,

von den ersten Meisterfabriken der Welt als **das Beste** anerkannt, sind einfach, elegant, solide und praktisch. — Ferner empfehlen alle übrigen neuen **Solenne Schraubenschlittschuhschuhe.**

Bartels & Beck,

Oberer Seilbinder Strasse 32.

Holzschnitte liefern

Rudeloff u. Beissner Lindenstr. 59.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Donnerstag den 29. ds. Mt. Vormittags von 10 Uhr ab verleihere ich in Streifen auf dem Hofe im Bahnhof am roten Th. Reisinger 76/34 **2000 prima holländische Serinas** meistbietend gegen **Barzahlung.**
Neumann, Gr. Holz.

Donnerstag den 29. Dec. cr. Vorm. 11 Uhr verleihere ich **zwanzigstellige** Geffährte 30; eine **großere** **Barische** **Stühle, Stuhlschilde, 2 Gebett** **Betten, Gold- u. Silbergefäße, Porzellanladen, Gardinen, Teppiche, Möbel,** ca. 500 **Gabane** und 1500 **Original-Solitschneide, 1 Sandbreche,** 1 **Drabstiftmaschine** u. c.
Engel, Gertrudstraße 10.

Auction.

Donnerstag den 29. cr. Mittags 2 Uhr verleihere ich im **Laden** **Geffährte** 5: eine **Lade**; und eine **Gade** **einrichtung, verschied. Strapppen** u. c.
J. Stemmer, verlei. Auctionator.

Die Expeditionen der Halle-Beilage

erhalten ist
Gr. Berlin, Neue Promenade 1
Markt 14 (Wassergasse)

Mit 3 Beilagen